

Hainbad wird zur „Hainbadestelle“

BETRIEBSKONZEPT Die Bäder-Gesellschaft der Stadtwerke hat Lösungen gefunden, die das Schwimmen im Fluss auf eigene Verantwortung gestatten. Nun muss nur noch der Stadtrat am Mittwoch das Badeverbot für einen Teil der Regnitz aufheben.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JUTTA BEHR-GROH

Bamberg – Freunde eines erfrischen Bads in der Regnitz können hoffen: Der Aufsichtsrat der Stadtwerke GmbH hat ein Betriebskonzept für das Hainbad verabschiedet, das die wichtigsten Besucherwünsche berücksichtigt – auch den, nach Herzenslust im Fluss zu schwimmen. Nun muss nur noch der Stadtrat in seiner Vollsitzung am kommenden Mittwoch das Badeverbot in einem Teil der Regnitz aufheben. Und das scheint eher eine Formsache zu sein. Nach Auskunft von Stadtwerke-Pressesprecher Jan Giersberg zeigt die Überwachung der Wasserqualität stabile Werte.

Lösung findet Lob

Vertreter der „Interessengemeinschaft Hainbad“ und des Vereins „Freunde des Hainbads“ sind voll des Lobes für die baulichen und organisatorischen Lösungen, die die Stadtwerke Bamberg Bäder GmbH gesucht, gefunden und gestern vorgestellt haben. „Alle unsere Punkte sind berücksichtigt worden“, bestätigten auf Anfrage Nina Schipkowski und Christiane Hartleitner von der IG Hainbad. Vereins-Sprecher Panagiotis Malekas sagte, er werde „sehr glücklich“ sein, wenn kommt, was Christoph Jeromin als Bäderchef der Stadtwerke gestern



Foto: Ronald Rinklief/Archiv

Der Sprung in die Regnitz gehört für die meisten Besucher einfach dazu.

den Medien vorgestellt hat.

Der Zugang zum Fluss wird durch selbst schließende Türen gesichert. Das soll gewährleisten, dass niemand versehentlich in den Fluss stürzen kann. Wer in der Regnitz badet, tut dies auf eigene Gefahr – eine Wasseraufsicht wird es nicht geben. Auf Wunsch des Hafpflichtversicherers lassen die Stadtwerke das vorhandene Gelände mit einem hölzernen „Überkletterungsschutz“ ausstatten.

um den langjährigen Ansprechpartner der Badbesucher werde in Schichtbetrieb arbeiten und so sicherstellen, dass immer jemand von den Stadtwerken da ist, erläuterte Pressesprecher Jan Giersberg.

Dafür ist das Kassenhäuschen künftig nicht mehr besetzt. Karten gibt es nur noch im Automaten und zum Einheitspreis von einem Euro. Damit wird der Besuch laut Jeromin für Erwachsene, Schüler und Studenten günstiger.

Das Planschbecken, das in der Saison 2009 trocken gelegt und zum Sandkasten umfunktioniert worden war, wird wieder geflutet. Die Kleinen müssen allerdings auf die Mini-Rutsche verzichten; ihre Demontage sei aus rechtlichen Gründen notwendig, bat Christoph Jeromin um Verständnis.

Auch „Kümmere“, wie sie die Interessengemeinschaft Hainbad gefördert hat, wird es geben. Ein dreiköpfiges Team

tiger als bisher, teurer wird es für Kinder bis 15 Jahren. Dauergäste können auch Saisonkarten kaufen. Sie kosten 40 Euro.

Aus juristischen Gründen erhält das Hainbad in seinem 75. Jahr auch einen neuen Namen: „Hainbadestelle“ solle deutlich machen, dass es sich nicht um ein Freibad im üblichen Sinn handelt, „sondern um eine Liegewiese mit einem Zugang zur von der Stadt frei gegebenen Badestelle Regnitz“.

Saison startet Mitte April

Bei günstiger Wetterlage wollen die Stadtwerke die Saison in der „Hainbadestelle“ Mitte April eröffnen. Man habe bereits begonnen, das Betriebskonzept umzusetzen und beispielsweise schon den Sand aus dem Planschbecken entfernt. Die Arbeiten am Ein- und Ausstieg zur Regnitz und am Gelände sollen bis Ende April abgeschlossen sein.

In einer Stellungnahme zum gestern präsentierten Betriebskonzept der Stadtwerke GmbH zeigt sich die Interessengemeinschaft Hainbad dankbar, dass alle von ihr formulierten Forderungen Gehör gefunden haben. Auch bei der Umbenennung sehen die IG-Sprecher den Einsatz der Bürger für das einzige historische Flussbad in öffentlicher Hand in Oberfranken belohnt. Mit dem Anhängsel an den angestammten Namen Hainbad könne man sehr gut leben.